Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — **SV** — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh und kostet monatlich a) durch die Post und unsere Boten 1,75 G.-M. zuzügl. Bestellgeld; b) in unserer Geschäftsstelle abgeholt 1,75 G.-M. Einzelpreis 10 G.-Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten sowie jeder Briefträger entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. :: Geschäftsstellen Frankfurterstr. 16 und Bahnhofstr. 3. — Fernruf 2. Postscheckkonto Köln 10 158

Gegr. 1840.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe in der 35 Millimeter breiten Spalte im Ortsverkehr 8 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennige;; Reklamen 1 Millimeter Höhe in der 75 Millimeter breiten Text-Spalte 40 Goldpfennige. Auslandsanzeigen: Valutaaufschlag. Bei Auskunftund Offertenannahme und Weiterbeförderung entsprechende Zuschläge. Anzeigen Rechnungen sind innerhalb 8 Tagen zahlbar, andernfalls Zinszuschläge in Höhe der Bankzinsen. . . .

Nr. 273 — **Olpe, Freitag, den 21. November 1924** — **84. Jahrg.**

Gegen Juda und Rom und — Protestantismus.

In welches Fahrwasser die völkische Bewegung eigentlich hinsteuern will, zeigt sich immer deutlicher. Angeblich gilt der Kampf der Völkischen den Juden. Daß sie daneben den Katholizismus als schlimmsten Feind ansehen und bekämpfen geben sie offen zu und haben es immer wieder praktisch gezeigt. Man erkennt deshalb auch leicht die Beweggründe dafür, weshalb die völkische Bewegung von den Deutschnationalen immer wieder gestützt und umhätschelt worden ist. Die Deutschnationale Volkspartei hielt im Sommer eine eigene völkische Woche ab, auf den Dr Niedlich ausführte:

„Die völkische Bewegung schlägt auf diesem Boden die Entscheidungsschlacht. In ihr liegt aber auch die einzige Rettung unserer Kirche. Wir brauchen Luthergeist und dürfen den Wartburgmorgen, der heute dämmert, nicht verschlafen.

Die Leute dürften an ihren aus Haß gegen Zentrum und den Katholizismus entsprechend erzogenen Sprößlingen aber auch noch manche Ueberraschung erleben. In der Novembernummer des Hammer schreibt Theodor Fritsch einen Artikel „Kulturkampf", in dem es von Ohrfeigen für das „undeutsche" evangelische Christentum nur so hagelt. Da heißt es:

„Wer da glaubt, die Völkischen müßten sich in dem konfessionellen Hader auf Seiten der Evangelischen stellen, ist im Irrtum. Wir haben an dem Protestantismus mindestens ebenso viel auszusetzen, als an der Kirche Roms. Solange die protestantische Geistlichkeit es als ihre Hauptaufgabe betrachtet, das scheußliche Judentum in Schutz zu nehmen, und die Ungeheuerlichkeiten des alten Testamentes höher zu stellen als die lautere Lehre Christi, solange diese Geistlichkeit in ihrer Verblendung und Irrleitung es fertigbringt, das unsittlichste und gottesfeindlichste Volk der Welt den übrigen Völkern als Muster anzupreisen und — in der Verfälschung eines Bibelwortes — es als ein „Heiliges Volk" als das „Volk Gottes" hinzustellen, solange kann sie nicht verlangen, von denkenden Menschen ernst genommen zu werden. . . .

Also: Es sei zur Entschuldigung der Theologen wiederholt: Sie wissen nichts! Sie wissen am allerwenigsten von dem, was sie zu ihrem Brotberufe erwählt haben. Niemand versteht heute so wenig vom wahren Wesen der Religion als der durchschnittliche protestantische Geistliche.

Die christliche Kirche ist eine Einrichtung zur Verherrlichung des Judentums. Sie hat nicht das Ziel, die Seelen zu Christus hinzuführen, sondern uns alle zu Juden zu machen. Man muß gestehen, daß die Fortschritte im letzteren Sinne erstaunlich sind. . . .

Die völkische Bewegung baut auf tiefere Kräfte als ein durch geistige Knebelung mühsam am Leben erhaltenes Kirchentum. Es gibt heute zu viele Fenster in der Menschenseele, durch die ein ehrlicher Lichtstrahl der Wahrheit — ein Lichtstrahl Gottes eindringen kann, als daß es möglich wäre, die Geister dauernd in der Dunkelheit zu halten, in der Knechtschaft des Pfaffen und des Buchstaben. Wir werden eine neue Reformation haben, die auf Stärkeres baut, als auf Bibelworte. Wir werden einen deutschen Glauben haben, der sich auf die Mächte des Blutes stützt und der deutschen Seele gerecht wird."

Ob das nicht doch dem einen oder anderen die Scheuklappen öffnen wird für die Einsicht, daß das evangelische Deutschland es hier mit einem viel schlimmeren Gegner zu tun hat, als dem als Schreckgespenst immer wieder vorgeführten „Ultramontanismus"? Es wäre höchste Zeit.

WTB Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Anläßlich von im Zusammenhange mit dem Falle Barthel erschienenen Presseveröffentlichungen über die Geschäftsverbindungen der preußischen Staatsbank mit dem Generaldirektor Kutisker veröffentlicht der amtliche preußische Pressedienst eine ihm von zuständiger Seite zugegangene Mitteilung, wonach zwar eine Verbindung der preußischen Staatsbank mit E. v. Stein, dagegen nicht mit Kutisker bestanden habe. Unwahr sei es, daß ein Beamter der Preußischen Staatsbank einen Aufsichtsratsposten in einem der Kutiskerschen Unternehmungen innegehabt habe.

*

WTB Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Wie der Tag mitteilt, wurde heute nachmittag neuerlich eine Haussuchung in den Räumen der Hauptgeschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei abgehalten. Es wurde ein Wahlplakat beschlagnahmt.

Die neue Regierung Ramek.

Wien, 19. Nov. Das Kabinett ist in den Abendstunden gebildet worden:

Bundeskanzler Dr. Ramek,
Vizekanzler und Justizminister Dr. Waver,
Aeußeres Dr. Matajer,
Finanzen Dr. Lihrer,
Handel Dr. Schürff,
Unterricht Dr. Schneider,
Sozialverwaltung Dr. Resch,
Heerwesen Dr. Vaugoin,
Landwirtschaft Dr. Buchinger.

Sieben Minister gehören der Christlichsozialen Partei, Dr. Waver und Dr. Schürff der Großdeutschen Partei an

Die neue Goldwährung.

:: **Berlin**, 20. Nov.

Mit der in den nächsten Tagen sich vollziehenden Ausgabe der neuen Reichsbanknoten erhalten wir wieder formell die reine Goldwährung. Als ein **weiterverarbeitendes Land**, das darauf angewiesen ist, seine Produkte auf dem Weltmarkt abzusetzen, kommt für Deutschland, um über die nötige Kreditunterlage zu verfügen, gar keine andere Währung als die Goldwährung in Frage. Diese Goldwahrung bestand auch bis zu dem Tage, an welchem durch die Verordnung der damaligen Regierung die Reichsbank von der Verpflichtung der Einlösung der Reichsbanknoten in Gold entbunden wurde.

Das geschah in den ersten Kriegstagen.

Seit dieser Zeit bis heute haben wir eine Goldwährung nicht mehr gehabt. Dafür haben wir unter Zerrüttung des Fundaments unserer Wirtschaft alle Stadien einer Papierwährung durchgemacht, bis durch eine entschlossene, ja grausam und brutal zu nennende Art mit der Schaffung der Rentenmark dem weiteren Absturz unserer Währung ein Ziel gesetzt wurde.

Die Lebensdauer der Rentenmark hat nunmehr etwa ein Jahr betragen. Vor einem Jahr hätte niemand geglaubt, daß wir in einer so kurzen Frist schon zur reinen Goldwährung übergehen können und daß die dafür erforderlichen Unterlagen geschaffen wären, die insbesondere in der Errichtung der Goldbank und der Flüssigmachung einer großen internationalen Anleihe bestehen.

Beides ist inzwischen erreicht. Die Rentenbank wird liquidiert und lediglich

als Rentenkreditbank

zur Abwicklung der für Industrie und vorab für die Landwirtschaft noch laufenden Rentenbankkredite aufrechterhalten. Die Rentenbank selber befindet sich aber schon mitten in der Liquidierung. Die Reichsbank verfügt heute über einen

baren Goldbestand

von etwa 700 Millionen Goldmark, wozu ein Bestand an Devisen von über 300 Millionen hinzukommt. Zur Deckung der neuen Goldmark sind also an Gold und Devisen zusammen bereits über eine Goldmilliarde vorhanden, zu der nunmehr noch die aus der internationalen Reparationsanleihe fließenden 800 Millionen Goldmark hinzukommen. Insgesamt stehen also der

Reichsbank heute schon über 1800 Millionen Goldmark

zur Deckung der Noten zur Verfügung, und von dieser Summe ist lediglich ein Betrag von 100 Millionen in Abzug zu bringen, der zur Einlösung der noch umlaufenden Dollarschatz-Anweisungen reserviert werden muß. Eine Deckungsgrundlage von 1700 bis 1800 Millionen Goldmark ermöglicht aber einen Noten- und Goldumlauf von mindestens 4einhalb bis 5 Milliarden Mark.

Der augenblickliche Goldumlauf

beziffert sich gegenwärtig auf etwa 3,7 Milliarden Goldmark. Es ist also noch eine ganz erhebliche Spanne offen, bis die Grenze des Goldumlaufs der Vorkriegszeit, die mit 5 bis 6einhalb Milliarden Goldmark zu beziffern ist, erreicht wäre. Aber man muß sich bei der Betrachtung dieser Dinge durchaus frei machen von der Heranziehung von Vergleichen gegenüber diesen Dingen in der Vorkriegszeit, denn wir haben einen Gebietsverlust von zehn bis zwölf Prozent erlitten, dem ein Bevölkerungsverlust in der gleichen Höhe gegenübersteht. Außerdem ist aber auch zu beachten daß der Wert des Goldes an sich seit **dem Vorkriegszeit sich nicht unerheblich vermindert hat** In der Steigerung der Preise auf der ganzen Welt äußert sich diese Tatsache mit am stärksten.

Es ist oben gesagt worden, daß wir die neue Goldwährung nunmehr formell haben. Es gilt jetzt, die Konsequenzen zu ziehen. Trotzdem werden wir aber zu einer tatsächlichen reinen Goldwährung bis auf weiteres noch nicht kommen. Das würde ja bedingen, daß die kommenden Reichsbanknoten jederzeit sofort in reines Gold eingelöst würden und das müßte notwendigerweise auch für die neben den Reichsbanknoten laufenden geprägten Münzen, auch Scheidemünzen gegenüber, geschehen. Das ist natürlich nicht durchzuführen, weil wir mit größter Energie die Golddeckung festhalten müssen. Darum wird es auch bis auf weiteres noch

nicht möglich sein, Goldmünzen auszugeben,

denn sie würden zweifellos sehr rasch gehamstert werden, aber auch in das Ausland fließen und aus der Notwendigkeit, Ersatzmittel zu beschaffen, würde geradezu eine neue inflationistische Gefahr erwachsen. Es wird also noch geraume Zeit dauern, bis wir von der formellen Goldwährung zur tatsächlichen übergehen können. Immerhin wird die Goldwährung an sich errichtet und auch gesichert, und dieser Umstand ist naturgemäß für die Weiterentwicklung unserer Wirtschaft nach innen und außen von der allergrößten, ja entscheidendsten Bedeutung.

Zur Arbeitszeitfrage.

WTB Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) **Mit der Arbeitszeitfrage beschäftigt sich augenblicklich ein Ausschuß des Reichswirtschaftsrates**, nachdem er in Rheinland und Westfalen und in Oberschlesien Industriebetriebe besucht hat, um die Möglichkeit zu Ausnahmen von der längeren Arbeitszeit zu prüfen. **Der Reichswirtschaftsrat soll ein Gutachten über die Verordnung erstatten**, die das Reichsarbeitsministerium erlassen will, und zwar sollen zunächst die Verhältnisse in der Großeisenindustrie behandelt werden.

Aus dem bayerischen Landtag.

WTB **München**, 19. Nov. Das Plenum des bayerischen Landtages begann heute vormittag die Aussprache zum Etat des Ministeriums des Aeußern. Abgeordneter Probst (Bayer. Volksp.) trat für die Beibehaltung dieses Ministeriums als

Ausdruck der Staatspersönlichkeit Bayerns

ein, ferner für die Notwendigkeit der Erhaltung innerdeutscher Gesandtschaften. Den Etat des Aeußern werde seine Partei genehmigen, schon als Ausdruck des ungeschmälerten Vertrauens zum Ministerpräsidenten. Abgeordneter Dill (Sozialdemokrat) erklärte namens seiner Partei, daß diese **gegen die Gesandtschaften** in Stuttgart und **beim Vatikan** stimmen werde. Aus politischen Gründen lehne seine Partei auch das Gehalt des Ministerpräsidenten ab. Abgeordneter Bauer (Deutschnationale Volksp.) betonte, daß seine Partei in die Regierung eintreten werde, um den

Kampf gegen das Dawes-Gutachten

aufzunehmen. Dem Etat des Ministeriums des Aeußern stimme seine Partei zu. Im weiteren Verlaufe der Beratungen kam es zu erregten Szenen während der Rede des völkischen Abgeordneten Buttmann, als dieser es als eine Ungeheuerlichkeit bezeichnete, daß Adolf Hitler noch in Landsberg schmachte. Der

völkische Abgeordnete

Straßer rief dem Ministerpräsidenten wiederholt zu: „Pfui über diese Klassenjustiz!" In der Zwischenzeit kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei und des völkischen Blocks, die in einen wirren Lärm ausarteten. Präsident Königbauer konnte sich im Hause kein Gehör verschaffen. Der Ministerpräsident verließ schließlich den Sitzungssaal. Ihm folgte Präsident Königbauer. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen.

Nachträglich konnte festgestellt werden, daß es der völkische Abgeordnete Straßer war, der, zum Regierungstisch gewendet, gerufen hatte: „Bayern wird von einer Saubande regiert!" Der Ministerpräsident hatte darauf den Saal verlassen.

Um 12,40 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Präsident Königbauer erklärte, daß der völkische Abgeordnete Straßer derartig beleidigende und ungezogene Aeußerungen gegen die Staatsregierung und den Ministerpräsidenten gemacht habe, daß ein Ordnungsruf nicht mehr in Frage kommen könne, und daß er den Abgeordneten Straßer auf Grund der Geschäftsordnung wegen gröblicher Störung für den Rest der heutigen Sitzung ausschließe. Abgeordneter Buttmann setzte seine Rede fort, wobei er erklärte, daß die Völkischen das Gehalt des Ministerpräsidenten ablehnen. Die Weiterberatung wurde auf Donnerstagvormittag vertagt.

Selbständiger Mittelstand und Koalitionsregierung.

Die Dezemberwahlen sind von einschneidender Bedeutung für die Gesundung unseres Staats- und Wirtschaftslebens. Von ihrem Ausgang wird es abhängen, ob das Ausland, auf das wir nun einmal, wie die Dinge liegen, angewiesen sind, weiterhin Vertrauen in unsere Wirtschaft setzt und uns die so notwendigen Kredite zur Verfügung stellt. Ist doch das flüssige Kapital, das der deutschen Volkswirtschaft vor dem Kriege zur Verfügung stand, bis auf einen Rest von 8 bis 10 Goldmilliarden geschwunden, so daß unsere Wirtschaft gegenwärtig einen Kreditbedarf von 20 bis 30 Milliarden aufweist. Daß unsere eigene Wirtschaft diesen Bedarf nicht decken kann, ist eine Binsenwahrheit..

Es ist natürlich eine Frage für sich, wie der zur Verfügung gestellte Auslandskredit verwendet werden soll, damit er unsere Wirtschaft, die ohnehin durch das Londoner Abkommen mit einer Gesamthypothek vorbelastet ist, nicht allzu stark belastet und vor allem keine Ueberfremdung nationaler Produktionsgebiete zur Folge hat. Für den Augenblick ist die andere Frage wichtiger, ob überhaupt ausländisches Kapital für uns flüssig wird und ob es gelingt, die 11 Goldmilliarden Eisenbahnobligationen und die 5 Goldmilliarden Industrieobligation unterzubringen. Das wird wesentlich abhängen von den Sicherheiten, die wir anzubieten haben. Das Ausland wird sich nicht damit zufriedengeben, daß wir unsern vorbelasteten deutschen Besitz anbieten. Es wird und muß außerdem damit rechnen können, daß die innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland geklärt und übersichtlich werden, damit alle Kräfte in Ruhe an der Heilung der deutschen Wirtschaft sich beteiligen können. Das wird aber nur dann der Fall sein, wenn alle radikalen Elemente, wo auch immer sie sich finden, in der Wirtschaft sowohl wie an den maßgebenden Stellen des Reiches und der Länder zurückgedrängt werden. Und daran hat das größte Interesse der selbständige Mittelstand, dessen Wohl und Wehe so eng wie das keines andern Standes zusammenhängt mit dem Schicksal des Reiches, der Länder und der Gemeinden.

Darum ist es eine Pflicht des Staatsbürgers wie eine Pflicht der Selbsterhaltung, daß jeder Mittelständler sich erstens unter Zurücksetzung aller andern im Augenblick kleinlichen Bedenken an den Wahlen beteiligt und zweitens mit seiner Stimme die Parteien einer Koalitionsregierung stärkt, die gewillt sind, an der seit der Londoner Konferenz durchgeführten Linie der Außenpolitik festzuhalten.

Kurze Berichte vom Tage.

Der römisch-kath. Primas von Irland, Kardinal Logue, ist gestorben.

*

Es werden Verhandlungen beginnen, um **Polen** in die Kleine Entente aufzunehmen.

*

Die Deutschnationalen nehmen im bayrischen Landtag den Kampf gegen das Dawesgutachten auf.

*

Japan will auf der Insel Yap (Karolinen) eine Radiostation errichten."

*

Die englische Regierung beantragte beim Völkerbund, die Frage des Genfer Protokolls und der Abrüstungskonferenz von der Tagesordnung des 8. Dezember abzusetzen.

*

Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei gelangten gestern zum Abschluß.

Die Spanier haben das Gebiet am Laufluß (Marokko) endgültig geräumt.

Bei Thyssen u. Co.-Mülheim wurden große Unterschleifen aufgedeckt, die von Beamten des Werkes verübt sind.

*

Nach endgültigen Feststellungen sind beim Erdbeben auf Java 664 Personen getötet und 52 verletzt.

*

Gegen den Befehlshaber der englischen Truppen in Aegypten, Sir Lee Stacke, ist ein Attentat verübt. Lee Stacke, der Chauffeur und ein Schutzmann sind schwer verletzt.

Nach dem Vorbilde der Reichsregierung wird auch Preußen mit Ende dieses Jahres den Personalabbau einstellen.

v. Nathusius zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

WTB **Lille**, 20. Nov. (Drahtb.) Das französische Militärgericht hat General von Nathusius des Diebstahls von Küchengeräten und eines Tafelservices im Werte von 500 Franken mit 6 gegen eine Stimme schuldig gesprochen. Unter Verweigerung mildernder Umstände wurde der General zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die Revisionsfrist läuft 3 Tage. Die beiden anderen, dem Gerichtshof gestellten Fragen über den Diebstahl von Pelzen, Kleidungsstücken, Teppichen und Seidenwaren wurden mit 4 gegen 3 Stimmen verneint.

Zum Fall Nathusius.

Der KV. wird geschrieben: In Ihrer werten Zeitung und anderen Blättern tritt der Name v. Nathusius in jüngster Zeit viel in die Oeffentlichkeit, und man wird wieder an Lothringen, alte Zeiten und Bekannte erinnert. Ich war dreißig Jahre in Forbach und erinnere mich sehr gut, wie der damalige Major v. Nathusius von Diedenhofen nach der „kleinen Garnison" kam, die das Pamphlet eines Bilse, ehem. Trainleutnant, in den üblen Ruf gebracht hatte. Wir haben sowohl Bilse, als auch alle andern Beteiligten gut gekannt. In geradezu vornehmer Art, bescheiden, anspruchslos und selbstlos, und doch durch seine Persönlichkeit wirkend, hat Herr v. Nathusius den guten Namen des viel zu Unrecht verleumdeten Trainbataillons, bald hergestellt. Bei Einheimischen und Eingewanderten gleich beliebt wegen seines einfachen aber rechtlichen Wesens, war er auch als weidgerechter Jäger in den Jagdkreisen ein gern gesehener Gast; als Botaniker brachte er an solchen Jagdtagen, wenn es nur anging, ein oder das andere Blümchen mit, und man konnte von ihm lernen, wir haben es erfahren. Da wir Herrn v. Nathusius nur als sehr vornehmen Charakter kennen, gepaart mit seltener Leutseligkeit und Verantwortlichkeitsgefühl, so muß es um so mehr befremden, daß ihm Kriegsverbrechen zur Last gelegt werden, die zu begehen wir ihn nie für fähig halten. Welche Achtung er heute in Erinnerung an frühere Jahre, noch drüben genießt, beweist die Forbacher und Lothringer Presse. Vielleicht werden auch noch aus ehemaligen Jägerkreisen, die an die schönen Jagdtage von Forbach, Bolchen und Remilly denken — und sie wären eigentlich verpflichtet dazu — Stimmen laut, wünschend, daß General v. Nathusius bald seinen Freibrief erhält. Wir glauben zuversichtlich, daß er ihm ohne Vorbehalt bald wird werden, was auch mancher brave Lothringer wünscht.

Erhöhung der Beamtengehälter.

WTB Berlin, 20. Nov. (Drahtb.) Gemäß der Zusage der Reichsregierung, eine maßvolle Erhöhung der Beamten-Bezüge zur weiteren Angleichung an die Friedensgehälter eintreten zu lassen, fanden heute im Reichsfinanzministerium Verhandlungen statt. Staatlicherseits wurden folgende Erhöhungen als Aeußerstes bezeichnet, was unter den heutigen Verhältnissen vertreten werden kann:

Erhöhung der Grundgehälter der Besoldungsgruppen 1—6 um 125 Prozent, 7 und höher 10 Prozent.

Da der Wohnungsgeldzuschuß nicht erhöht wird, bleibt die Erhöhung der gesamten Bezüge hinter der prozentualen Erhöhung zurück. Die Kinder- und Frauengelder werden um 2 Mk. monatlich erhöht. Die Bezüge der Angestellten, Warte- und Ruhestands-Beamten, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen sind in gleichem Maße erhöht wie die der aktiven Beamten.

Handelsvertragsverhandlungen.

Die Schwierigkeiten bei den deutschen Handelsvertragsverhandlungen mit Großbritannien und Frankreich.

WTB **London**, 19. Nov. Times erklärt, die Verhandlungen über die Handelsverträge zwischen Großbritannien und Deutschland sowie zwischen Frankreich und Deutschland seien durch die deutsche Forderung nach Abschaffung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe nicht leichter gemacht worden. Sowohl die britische, als auch die französische Regierung seien durch die gewohnten diplomatischen Kanäle benachrichtigt worden, daß, wenn diese Abgabe nicht beseitigt würde, die Handelsverträge keine Aussicht hätten, vom Reichstag ratifiziert zu werden. Die britische und die französische Regierung ständen in engster Fühlung in dieser Frage. Es sei höchst unwahrscheinlich, daß die britische Regierung ihr Recht auf die 26-prozentige Abgabe aufgeben werde. Es hätten einige Meinungsverschiedenheiten zwischen Gilbert und dem britischen Vertreter im Transferausschuß bestanden. Der britische Standpunkt sei gewesen, daß die aus der Erhebung der Abgabe eingehenden Summen monatlich Gilbert übergeben werden sollen, dessen Aufgabe es sein würde, sie der deutschen Regierung gutzuschreiben. Gilbert habe, unterstützt von allen übrigen Mitgliedern des Ausschusses, die Ansicht vertreten, daß die 26prozentige Abgabe, da sie in Pfund Sterling außerhalb Deutschlands gezahlt wird, ein maskierter Transfer deutscher Mark nach dem Auslande sei und aus diesem Grunde vollkommen unter der Kontrolle des Generalagenten, der die Entscheidung dieses Ausschusses durchführt, stehen müßte. Das Ergebnis dieser Entscheidung werde sein, daß Zahlungen an deutsche Exporteure jetzt in den Wirkungskreis des Generalagenten einbezogen würden.

Die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen.

Washington, 18. Nov. Die Annahme des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages erscheint noch immer nicht gesichert. Die Regierung hegt den lebhaften Wunsch, daß der Senat den Vertrag annimmt, der als Muster für zwanzig andere in Vorbereitung befindliche Handelsverträge dienen soll, so mit Spanien, Holland und den österreichischen Nachfolgestaaten. Man erwartet, daß Präsident Coolidge seinen Einfluß in die Wagschale werfen wird und in einer besonderen Botschaft die Annahme empfehlen wird. Dennoch erscheint nach den letzten Informationen die Annahme im Kongreß, jedenfalls was die gegenwärtige Session betrifft, zweifelhaft. Augenblicklich machen die Schiffahrtskreise eine lebhafte Propaganda. Die Handelskammern treten ebenfalls für d Schutz der heimischen Schiffahrt ein, und diese Auffassung scheint sichtlich die Gunst der öffentlichen Meinung zu gewinnen.

Maßgebend für die Entscheidung ist die Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Senats. Der Tod ihres Vorsitzenden, des Senators Lodge, der sich ganz besonders den Schutz der amerikanischen Schiffahrt angelegen sein ließ, dürfte die Stellungnahme der Kommission nicht beeinflussen, da sein voraussichtlicher Nachfolger Senator Borah in diesem Punkt in seine Fußstapfen eintreten dürfte. Die Regierung sieht die Notwendigkeit ein, schleunigst zu einem modus vivendi zu kommen, da die Bestimmungen des Berliner Vertrages, der Amerika die gleichen Rechte wie den Signaturmächten des Versailler Vertrages einräumt, nämlich die einseitige Meistbegünstigung durch Deutschland, mit dem 10. Januar 1925 außer Kraft treten. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten dürfte allerdings ihre Beratungen kaum vor Januar nächsten Jahres aufnehmen.

Von Rhein und Ruhr.

WTB **Berlin**, 20. Nov. (Drahtb.) Nach Rückgabe der Regiebahnen hat auch die Reichsbahndirektion Essen vom 20. November ab ihren Sitz wieder nach Essen (Ruhr) verlegt.

WTB **Essen**, 20. Nov. (Drahtb.) Im Monat Oktober wurde auf den Zechen des Ruhrgebietes 9 255 502 T. Kohle gefördert und 1 815 490 Tonnen Koks erzeugt gegen 8 537 309 Tonnen Kohlen und 2 031 120 Tonnen Koks im Oktober 1922 und 9 602 218 Tonnen Kohle und 1 870 779 Tonnen Koks im Oktober 1913. Die Brikett-Herstellung belief sich im Berichtsmonat auf 306 076 (398 177 bezw. 423 758 Tonnen). Arbeitstäglich stellte sich im Oktober 1924 der Kohlenverbrauch auf 343 167 Tonnen (328 358 im Oktober 1922 und 355 638 Tonnen im Oktober 1913). Die tägliche Kokserzeugung (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) betrug 58 564 Tonnen (65 520 bezw. 60 348 Tonnen). An Briketts wurden arbeitstäglich 11 151 Tonnen (15 315 bezw. 15 695 Tonnen) hergestellt. Die Gesamtzahl der Belegschaftsmitglieder betrug Ende Oktober 1924 456 289, (Ende Oktober 1922 536 825 und Ende Oktober 1913 408 515). Beim Vergleich der Belegschaftsziffern und der arbeitstäglichen Förderziffern vom Oktober 1924 zu den Ziffern von Oktober 1922 und 1913 ist die Verschiedenheit der Arbeitszeit zu berücksichtigen. Im Oktober 1924 (8stündige Arbeitszeit) ist im Vergleich zum Oktober 1922 (7stündige Arbeitszeit) eine arbeitstägliche Mehrförderung von 14 809 Tonnen, im Vergleich zu Oktober 1913 (Seinhalbstündige Arbeitszeit) eine arbeitstägliche Mehrförderung von 12 471 Tonnen zu verzeichnen. Dabei war die Belegschaftszahl im Oktober 1924 im Vergleich zum Oktober 1922 um 80 536 niedriger im Vergleich zum Oktober 1913 um 47 774 höher. Die Tatsache, daß einerseits Produktionsverringerung mit Belegschaftsvermehrung und andererseits Produktionssteigerung mit Belegschaftsverringerung verbunden war, daß der durch Schichtverkürzung entstehende Förderausfall nicht durch entsprechende Vermehrung der unmittelbar bei der Kohlengewinnung tätigen eigentlichen Bergarbeiter (Hauer und Gedingeschlepper) ausgeglichen werden kann, während die Zahl der unproduktiven Arbeitskräfte erheblich gesteigert werden muß. Im Oktober mußten wegen Absatzmangel 320 355, wegen Wagenmangel 75 620, insgesamt 395 975 Feierschichten eingelegt werden.

Bei allen Zahlen sind die von der Regie im Oktober betriebenen 3 Zechen und 10 Kokereien unberücksichtigt gebliebenen

Ab 1. November werden die Produktionsziffern wieder einschließlich der früheren Regiebetriebe ermittelt.

WTB **Koblenz**, 19. Nov. (Drahtb.) Die interalliierte Rheinlandkommission erließ eine Verordnung, Nr. 281, durch die Uebergangsmaßnahmen festgestellt werden, um die Verteilung derjenigen Beträge sicherzustellen, die aus den Verkäufen stehengebliebener Güter erzielt werden. Die Verteilung dieser Beträge an die Empfangsberechtigten soll durch den leitenden Liquidationsausschuß erfolgen, der zu diesem Zwecke vorläufig noch weiter in Tätigkeit bleibt.

Bücherschau.

Neuerscheinungen des Verlages Heinrich Handel, Breslau. **Von Versailles bis London 1924.** Diktate, Verhandlungen und Ergebnisse. Unter Benutzung amtlichen Materials dem deutschen Volke dargestellt von C. Koenig und R. Fahl. 64 S. mit zahlreichen graphischen Darstellungen. Preis 0,80 M. In leichtverständlicher Weise wird hier der Leidensgang des deutschen Volkes in den letzten 6 Jahren geschildert. Der Leser erhält klare Begriffe vom Versailler „Friedens"diktat und Wilsons 14 Punkten (von denen viel gesprochen wird, ohne daß die meisten wissen, was sie eigentlich enthalten), bis zu den Micumverträgen, dem Dawesgutachten und den Londoner Abmachungen. Durch graphische Darstellungen ist der Text verständlicher gemacht. Jedem Geschichtslehrer, der über die neueste Zeit unterrichtet, ist hier ein Mittel an die Hand gegeben, sich über alle Fragen Antwort zu holen. Aber nicht nur für den Geschichtslehrer, sondern für jeden Zeitungsleser ist das Buch ein Führer durch die politischen Ereignisse der letzten Jahre. Das Schriftchen wird warm empfohlen.

Zu beziehen durch Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe u. jede andere Buchhandlung.

Goethes Werke. Für Schule und Haus.

Mit Lebensbeschreibung, Einleitungen und Anmerkungen herausgegeben von Prof. Dr. Otto Heilinghaus.

Unter diesem Titel hat der Verlag Herder, Freiburg i. Br. in neuer Auflage eine geschmackvolle Auswahl von Goethes Werken herausgegeben in der Sammlung „Bibliothek deutscher Klassiker für Schule und Haus". Schon äußerlich macht die Ausgabe durch ihre gediegene Ausstattung einen guten Eindruck. Dieser wird durch die gute Uebersicht des Werkes noch verstärkt. Bemerkenswert ist hier vor allem die Sammlung der Gedichte, die nach dem Inhalte geordnet sind. Gleichzeitig wird man aber in den Anmerkungen am Schluß des Bandes über die Entstehungszeit der Gedichte orientiert, die für das Verständnis der Goetheschen Lyrik besonders bedeutsam ist. Die Einleitung des Werkes ist mit ihrer klaren und volkstümlichen Darstellung von Goethes Leben und Werk geeignet, das Verständnis und die Verehrung für unseren größten Dichter in weiteste Volkskreise zu tragen. Die von großer Wärme getragenen Ausführungen des Herausgebers werden vor allem bei unserer Jugend ihre Wirkung nicht verfehlen. Gerade unserer Jugend, der man diese gediegene Auswahl ohne Bedenken in die Hände geben kann, wäre zu wünschen, daß sie sich durch dieses Werk mit dem Geiste von Weimar recht früh vertraut machen möge. Bei all dem ist die neueste Goetheliteratur herangezogen worden, sodaß in dieser Hinsicht die Ausgabe auch wissenschaftlichen Anforderungen entspricht. Allgemein kann das wegen der notwendigen Unvollständigkeit der Ausgabe allerdings nicht gesagt werden. Das ist auch nicht der Zweck des Werkes, sondern es will ein Volksbuch sein für Schule und Haus. Das ist es auch tatsächlich und darum kann es für den Weihnachtstisch nur warm empfohlen werden.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

" **Olpe**, 21. Nov. **Seht die Stimmlisten nach!** Die Stimmlisten für die Reichstags- und Landtagswahlen liegen vom **15. bis einschl. 22. November** aus. Es ist unausbleiblich und die Erfahrung bei jeder Wahl bestätigt es, daß Wahlberechtigte irrtümlich nicht in der Liste enthalten sind. Daraus erwächst Aerger und schließlich auch Verlust an Stimmen für die politische Partei. In der Stadt Olpe sind Wahlausweise zugestellt worden. Wer ein solches Wahlausweis **erhalten hat, steht in der Stimmliste.** Diejenigen, denen kein Wahlausweis zugestellt ist, sind vermutlich nicht in der Liste enthalten. Niemand hat deshalb das Recht, am Wahltage über das Fehlen seines Namens in der Stimmliste zu schimpfen, nachdem er es versäumt hat, während der Einspruchsfrist die Listen einzusehen.

)(**Olpe**, 20. Nov. **Die westfälischen Sparkassen im Oktober.** Die Spartätigkeit bei den westfälischen Sparkassen hat sich im Oktober in sehr erfreulicher Weise weiter entwickelt. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 7,5 Millionen Mark. Man sieht daraus daß die Werbetätigkeit während der Werbewoche gute Früchte getragen hat. Man darf auch für die kommenden Monate mit einem guten Erfolg rechnen. Die Spareinlagen belaufen sich auf 57 Millionen M., die Einlagen im Scheckverkehr auf 52 Millionen M., sodaß die Einlagen bei den Sparkassen insgesamt die sehr stattliche Summe von 109 Millionen M. erreicht haben. Für das Wirtschaftsleben in Westfalen ist dieses Kapital von größter Bedeutung. Die ständig fortschreitende Erstarkung der Sparkassen wird auch einmal der Aufwertung der alten Spareinlagen zugute kommen.

)"(**Olpe**, 20. Nov. In der heutigen Sitzung des Ortsausschusses der Zentrumspartei gab Vorsitzender Seminar-Oberlehrer Pake einen Bericht über die letzte Tagung des Kreiskomitees in Finnentrop. Sodann wurde bekannt gegeben, daß voraussichtlich Frau Gerichtsrat **Neuhaus**, Domprobst **Dr. Linnborn**, Ministerpräsident a. D. **Stegerwald** und Abg. **Schmelzer vor den Wahlen noch in Olpe** sprechen werden. Eingehend wurde verhandelt über die Organisation der eigentlichen Wahlarbeit. — Kassenführer Oberpostsekretär Paul berichtete über die Frage der **Beitragseinsammlung** und bat die Vertrauensleute um baldige Ablieferung der noch ausstehenden Listen.

—0— **Wenden**, 21. Nov. **Die Zentrumspartei des Amtes Wenden** hatte für den vergangenen Samstag und Sonntag zu vier Versammlungen in Hillmicke, Hünsborn, Altenhof und Schönau eingeladen. Als Redner war der Vorsitzende der Zentrumspartei des Kreises, Rektor Lingemann-Altenhundem, erschienen. Seine klaren, anschaulichen Ausführungen über die Zentrumspolitik der Nachkriegszeit hinterließen in allen Versammlungen nachhaltigen Eindruck. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den fesselnden Darlegungen über Demokratie und die Rechte und Pflichten der Staatsbürger in einem demokratischen Staatswesen. Der unermüdlich tätige Kreisvorsitzende wird mit Befriedigung festgestellt haben, daß es im Amte Wenden am 7. Dezember keine Wahlmüdigkeit gibt. Die Bevölkerung des Amtes Wenden wird die selbstlose opferwillige Arbeit des verehrten Kreisvorsitzenden dankbar anerkennen, indem sie bei den bevorstehenden Reichs-, Landtags- und Kommunalwahlen geschlossen in alter bewährter Treue der Zentrumspartei ihre Stimme gibt

:: **Drolshagen**, 21. Nov. Am Mittwoch, dem 19. cr, fand im Gasthof zur Brücke die **erste öffentliche Versammlung** der neu gegründeten Ortsgruppe des **Windthorstbundes** Drolshagen statt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe — **Kriegel** — nahm der Referent des Abends, Herr Pfarrer Schmitz-Derschlag, das Wort über das Thema: Jungzentrum und Reichstagswahl. — Pfr. Schmitz führte aus: Weil nach dem Wahlgesetz die Jugend schon von 20 Jahren an wahlberechtigt ist, scheint es dringend erforderlich, daß dieselbe wenigstens etwas politisch geschult ist. — Bei der Aufstellung der Landtagskandidaten für den Rheinbezirk Cöln-Aachen telegraphierte der Reichskanzler: „Berücksichtigt auch bitte die Jugend!" Die Aufstellung eines Kandidaten aus dem Jungzentrum scheiterte jedoch an dem Egoismus der Stände, insofern, als man die Interessen der einzelnen Berufsklassen zu sehr in den Vordergrund rückte. — Im weiteren Verlauf seiner Rede warnte der Referent die Jugend vor den Organisationen wie Jungdo, Stahlhelm-Wehrbund, Reichsbanner Schwarz-rot-gold etc.

Warum zögern Sie noch

in einem reellen Geschäft Kredit in Anspruch zu nehmen? Tausende und aber Tausende, selbst die sog. besseren Kreise sind heute nicht in der Lage, bar zu bezahlen und machen Gebrauch von unserer sozialen Einrichtung:

Verkauf bei leichter An- und Abzahlung

Sie finden bei uns in großer Auswahl:

Blusen, Röcke, Jumper, Kleider, Hosen und dergleichen — schon mit einer Anzahlung von **3** Mk. an

Knaben-Anzüge, Lodenjoppen, Manchesterjoppen, Regenmäntel — schon mit einer Anzahlung von **5** Mk. an

Herren- u. Burschenanzüge, Mäntel, Sportanzüge, Cutaways, Ulster — schon mit einer Anzahlung von **10** Mk. an

Damen- u. Backfisch-Mäntel, Kostüme, elegante Kleider — schon mit einer Anzahlung von **10** Mk. an

Silberpfennig

Siegen, Marburger Straße 55

— Stammhaus gegründet 1897. —

Ein Gegner über die Zentrumspartei.

Der Lübecker Generalanzeiger schrieb nach dem letzten Reichsparteitag des Zentrums:

„Das Zentrum hat vor den beiden anderen Parteien (Deutsche Volkspartei und Demokraten) das voraus, daß es nach außen hin immer eine ruhige Abgeklärtheit bewahrt. Es war eben vor der Revolution das Zentrum und ist heute noch das Zentrum."

Wir dürfen uns freuen, ob der Achtung, die in immer weiteren Kreisen der Gegnerschaft unsere Partei sich erwirbt. Umso deutlicher aber wird sie jedem Zentrumsanhänger die unbedingte Pflicht werden, gerade jetzt seine ganze Kraft für einen großen Erfolg unseres Zentrums am 7. Dezember einzusetzen.

Redner schätzt wohl die erhabenen Ziele, die sich einzelne Verbände in ihren ersten Anfängen gesteckt haben z. B. die soziale Arbeit für einen wirklichen Ständefrieden, die nationale für ein neues Deutschland, die interkonfessionelle Arbeit für Ueberwindung der religiösen Zerrissenheit etc. Sodann fürchtet er, daß bei dem interkonfessionellen Gottesdienste die Gefahr einer Verwässerung der katholischen Idee unserer Jugend vorliege. An Stelle eines nationalen Deutschtums tritt ein, wenn nicht internationales, dann zum mindesten ein übernationales, anstatt Stärkung des Vaterlandes die Heraufbeschwörung des Ruins. Das Hakenkreuz des Stahlhelms sei nichts anderes als das Kainzeichen der Verseuchung unseres deutschen Volkes. Jungdo, Wehrbund, Reichsbanner Schwarz-rot-gold und weiß Gott was für Verbände noch existieren, die heutzutage wie Pilze aus dem Boden schießen, brauchen auch nicht da zu sein, um „Ruhe und Ordnung" zu halten. Das ist Sache der staatlichen Organe wie Reichswehr und Polizei. Redner kommt nun auf unsere neue Reichsflagge zu sprechen. Er schätzt sie, denn schwarzrot-gold ist die Farbe unserer Republik, der nunmehr zu Recht bestehenden Staatsform. Schwarzrot-gold war die Farbe des alten römischen Reiches deutscher Nation, sie war die Farbe der von uns geschätzten Habsburger. Unter diesen Farben kämpften die Lützower, stritten die 48er Freiheitskämpfer. Bayern und die andern süddeutschen Staaten scharen sich nie mehr um die schwarz-weiß-rote Fahne, um jene Farben, in denen das Preußentum vorherrschte. Ein echter Deutscher kann sich zu schwarz-rot-gold bekennen; er braucht jedoch nicht einer Organisation unter diesem Namen anzugehören. Alle diese Verbände sind dazu angetan, unsere kathol. Jugend einzufangen und sie vom rechten Wege abzuleiten. Neben dem Abzeichen unserer kath. Jünglingsvereine „Tapfer und Treu" braucht nicht das Jungdokreuz oder ähnliches zu prangen. — Wie aus alle dem hervorgeht, ist es dringend notwendig, unsere kathol. Jugend politisch aufzuklären, ihr Lehrer und Berater zu sein, hat sich der Windthorstbund zur Aufgabe gestellt; die Jugend soll wissen, warum und was sie zu wählen hat. Pfr. Schmitz erntete für seine trefflichen Worte den wärmsten Dank der zahlreich Erschienenen, worunter sich auch mehrere Vertreter des Windthorstbundes der Ortsgruppe Olpe befanden. In einer anknüpfenden lebhaften Aussprache wurden noch verschiedene Fragen gestellt und sachlich erklärt.

:: **Altenhundem**, 21. Nov. **(Abschlußprüfung der Damenschneiderinnen.)** Am Dienstag fand im Wiethofschen Saale die Abschlußprüfung des Zeichen- und Zuschneidekursus für Damenschneiderinnen statt. Frau Theophile aus Neheim, die Leiterin des Kursus, gab in den gestellten Prüfungsaufgaben eine gute Uebersicht über die geleistete Arbeit. Die Lehrstunden der Teilnehmerinnen im Zeichnen fanden bei den geladenen Meisterinnen lebhaften Beifall. Die Ergebnisse der mündlichen Prüfung in Stoffkunde, Farbenlehre und manchen anderen praktischen Fragen waren als hervorragend zu bezeichnen. Lehrerin wie Schülerinnen konnten mit dem guten Eindruck, den sie auf die geladenen Gäste gemacht hatten, zufrieden sein. Dieser gute Eindruck wurde noch verstärkt, als daran anschließend die Prüflinge zum Kaffee mit selbst gebackenem Kuchen einluden, wo man Gelegenheit hatte die Kenntnisse der jungen Damen auch in der Kunst des Backens zu bewundern. Nachdem man sich genügend an Speise und Trank erquickt hatte, hielt Syndikus Dr. Specht eine kurze Ansprache, in der er seiner Freude über den in jeder Weise gelungenen Kursus Ausdruck gab. Dies sei ein Schritt weiter auf dem Wege zur Qualitätsarbeit, der dem Handwerk allein wieder einen goldenen Boden verschaffen könne. Die Stellung des Handwerks in der Wirtschaft sei eine Vertrauensstellung. Der Kunde wolle von ihm sachverständig beraten sein. Die Handwerksmeisterin müsse darum neben ausreichenden Fertigkeiten in der Handarbeit auch über Stoffkunde und Farbenlehre gut orientiert sein. Dann erst könne man dem Kunden geben, was er verlange, nämlich gute, gediegene Ware, die letzten Endes immer noch die billigste sei. Diese Bestrebungen zu unterstützen sei Aufgabe der Innungen und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß in der demnächst zu errichtenden Kreisinnung hier noch weitere Fortschritte gemacht würden.

Provinzielles.

WTB **Hagen**, 19. Nov. **Gefaßte Kohlendiebe.** Schon seit längerer Zeit konnte die Wahrnehmung gemacht werden, daß die auf dem Bahnhof Eppe ankommenden Kohlensendungen beraubt wurden. Mit großen Handkarren holten die Diebe ihre Beute ab, die jetzt endlich mit Hilfe der Eisenbahnkriminal-Polizei abgefaßt werden konnten.

WTB **Hagen**, 19. Nov. **Eine schwere Explosion.** Beim Auftauen eines zugefrorenen autogenen Schweißapparates im Betriebe der Firma Reinecke zersprang plötzlich der Sauerstoffbehälter. Der damit beschäftigte Arbeiter wurde sofort getötet, die beiden Inhaber des Werkes schwer verletzt.

WTB **Breslau**. 18. Nov. Die Schlesische Zeitung meldet: **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich in der Sonntagnacht auf der Chaussee von Oberneck nach Breslau. Der dem Direktor des Thalia-Theaters, Stössel, gehörige Wagen fuhr über einen Bretterzaun und wurde völlig zertrümmert. Der Intendant der Breslauer Vereinigten Theater, Max Barnay, wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere Kopfwunden. Der Kraftwagenlenker und ein Neffe Barnays blieben unverletzt.

Wirtschaftliches.

Berliner Getreidebörse.

Berlin, 20. Nov.

Weizen. Märkischer 20,40—21,40 (matter).
Roggen. Märkischer 20,10—20,30 (matter).
Gerste. Sommergerste 21,80—24,50. Wintergerste und Futtergerste 19,00—20,00 (matt).
Hafer. Märkischer 16,70—17,90. Pommerscher 15,70—16,40 (matt).
Mais 20,60—20,80 (behauptet).
Weizenmehl 29,00—31,50 (matt).
Roggenmehl 28,25—31,00 (matt).
Weizenkleie 13,00—13,20 (behauptet).
Roggenkleie 12,00 (behauptet).

Berliner Börsenbericht.

WTB Berlin, 18. Nov. Die gestrigen Vorgänge haben die Unternehmungslust offenbar eingeschränkt. Die Stimmung für Industriewerte war gleich zu Beginn fest. Die Kaufaufträge hielten sich aber in ziemlich engem Rahmen; demgemäß stellten sich die Anfangskurse am Hauptspekulationsmarkt, namentlich für Montanaktien nicht wesentlich höher als gestern. Hoesch wurde sogar um 2,25 Billionen Prozent niedriger notiert. Am Anleihemarkte herrschte bei etwas erholten Kursen anfangs Unsicherheit. Bald jedoch befestigte sich die Stimmung und die Kurse zogen langsam an. Bei lebhafter Beteiligung stiegen Kriegsanleihe von 840 auf 880 und preußische Consols von 1412 auf 1450. Die übrigen Anleihen schlossen sich der Aufwärtsbewegung, wenn auch zögernd, an. Hierdurch ermutigt, schritt die Spekulation auch in Dividendenwerten zu Käufen, von denen namentlich wieder die Werte der Rhein-Elbe-Union Nutzen zogen. So gewannen Deutsch-Luxemburger gegen gestern 1,75 Billionen Prozent, ferner Phönix 2 Billionen Prozent. Eine wesentliche Steigerung erfuhren auch Berlin-Karlsruher Industrie, die 7,5 Billionen Prozent in der ersten Börsenstunde gewannen. Bankaktien behaupteten bei mäßigen Umsätzen ihren Kurstand. Schiffahrtsaktien litten unter Vernachlässigung. Von Bahnen gaben Baltimore und Ohio etwas nach.

Börsenbericht.

WTB Berlin, 20. Nov. Die Börse eröffnete in fester Tendenz. Doch entsprach die Beteiligung nicht den anfangs gehegten Erwartungen. Vielfach wurden die Ausführungen in der wirtschaftlichen Mitteilung der Deutschen Bank, aus denen man schließen will, daß die Bewertung der Aktien im allgemeinen als ziemlich niedrig zu gelten hat, besprochen. Gleichwohl war die Kauflust nicht nachhaltig genug, um eine andauernde kleine Aufwärtsbewegung zu tragen. Zu Beginn sollen ziemlich viel Kaufordres aus dem Auslande, namentlich aus England und der Schweiz, vorgelegen haben. Nach Befriedigung derselben erschlaffte aber der Verkehr und die erzielten Besserungen konnten sich nicht durchweg behaupten. Lebhaftes Interesse bestand für einige Elektrowerte, namentlich für Accumulatoren, die mit 4 Billionen Prozent höher einsetzten auf vermutete günstige Umstellung und ferner aus gleichem Grunde für Schuckert und Siemens u. Halske, die etwa 2 Billionen Prozent gewannen. Montanwerte profitierten verhältnismäßig wenig. Gelsenkirchener gingen nach anfänglichen Besserungen noch unter den Dienstagskurs zurück. Deutsche Anleihen setzten auf weitere Deckungen höher ein, schwankten aber im späteren Verlaufe bei mäßig angeregtem Geschäft. Von Maschinenfabrikaktien stellten sich Berlin-Karlsruher Industrie und Ludwig Loewe um ca. 1 Billionen Prozent höher. Von Bahnen setzten Elektrische Hochbahn ihre Steigerung mit einer Besserung von 3 Billionen Prozent infolge Beendigung des Streiks der Angestellten fort.

WTB Dortmund, 20. Nov. (Drahtb.) Der Termin für Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau ist vom Reichs- und Staatskommissariat auf den 23. dieses Monats festgelegt worden.

Abstimmung über Lohnfragen.

WTB Duisburg, 17. Nov. Bei einer Abstimmung in der Lohnfrage sind von den Hafenarbeitern der Duisburg-Ruhrorter Häfen 644 Stimmen für und 11 gegen den Streik abgegeben worden. Schlichtungsverhandlungen führten dann zum Schiedsspruch, daß im Durchschnitt sämtliche Bezüge um ca. 9 Prozent erhöht werden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben den Schiedsspruch angenommen. Damit ist ein Streik in den Duisburg-Ruhrorter Häfen verhindert worden. Hervorzuheben ist, daß in dem Schiedsspruch erklärt wurde, daß eine Verweigerung von Ueberstundenarbeit während der Lohnverhandlungen eine Verletzung der Tarifpflicht darstellt.

Die Lohnverhandlungen mit den kaufmännischen Angestellten.

WTB Duisburg, 17. Nov. Die Lohnverhandlungen für die kaufmännischen Angestellten im rheinisch-westfälischen Baugewerbe sind an dem Schiedsspruch gescheitert, der die Forderung der Angestellten als vollständig undiskutabel bezeichnete. Man erklärte sich lediglich zu einer Verlängerung der bisher geltenden Tarifsätze bereit. Die Angestelltenverbände haben jetzt das Bezirksamt zur Entscheidung angerufen.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. J. Rueggeberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion P. Hüttemann, Olpe; für den lokalen und provinziellen Teil, Feuilleton und Vermischtes: A. Rademacher-Olpe; für die Berliner Redaktion: J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg.

Was wir Ihnen in unseren Abteilungen Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung an qualitativ guter Ware zu unseren niedrigen Preisen anbieten, bedeutet eine Leistung. Die untenstehenden Preislagen in

Herren-Winter-Mänteln und Anzügen

sollen Ihnen zeigen, dass wir unser Aeußerstes getan haben, um unsere Preise der allgemeinen Kaufmöglichkeit anzupassen - - - -

Herbst- und Winter-Mäntel in modernen Formen, aus guten Stoffen
23.00 35.00 48.00 55.00 68.00

Dunkle Winter-Paletots in ein- u. zweireih. Formen, mit oder ohne Samtkragen
39.00 57.00 68.00 78.00 95.00

Modell-Mäntel aus feinen Stoffen und tadelloser Verarbeitung
78.00 88.00 95.00 118.00 125.00

Loden-Mäntel in offenen und geschlossenen Formen, aus guten imprägnierten Lodenstoffen
19.50 29.50 37.50 48.00 57.00

Gummi-Mäntel in guter Gummierung und modernen Stoffbezügen.
18.50 27.50 37.50 48.00 55.00

Solide Anzüge aus guten strapazierfähigen Cheviotstoffen, in ein- und zweireihigen Formen
23.00 35.00 45.00 58.00 65.00

Elegante Anzüge in neuen Macharten, 1- u. 2reih. mod. Formen, aus guten Cheviot-, Kammgarn- und Gabardinestoffen
75.00 88.00 95.00 108.00 125.00

Knaben-Ulster in modernen Formen, aus guten strapazierfähigen Ulsterstoffen
9.50 12.50 19.50 bis 45.00

Knaben-Anzüge in modernen Jacken-, Schlupfblusen- u. Einknöpf-Formen, aus guten farbigen und blauen Stoffen
6.50 8.75 14.50 bis 48.00

Kieler-Anzüge aus guten blauen Melionstoffen in Original-Ausstattung, ab Größe 5
26.00 37.50 42.50 bis 49.50

Auch für korpulente und besonders schlanke Herren finden Sie moderne Anzüge, Ulster und Paletots in großer Auswahl fertig am Lager

BASSE & UERPMANN AKTIEN-GESELLSCHAFT ISERLOHN

Rahma MARGARINE **buttergleich**

In Pfanne, Topf und Kuchenteig gehört nur Rahma buttergleich

Man verlange gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco"

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir mit dem heutigen Tage in den früheren Geschäfts-Räumen der Deutschen Bank, im Hause des Herrn Hubert Reuter, Cölnerstraße 8, ein

Manufaktur-, Kurz-, Woll-, Weißwaren-, Betten- und Aussteuer-Geschäft

eröffnet haben.

Es soll unser vornehmstes Bestreben sein, nur gute Qualitäten zu wirklich vorteilhaften Preisen zum Verkauf zu bringen. Wir bitten um gütigste Unterstützung unseres jungen Unternehmens, und versichern stets reelle und aufmerksamste Bedienung.

Kebbekus & Eibach :: Olpe. Cölnerstr. 8.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr entschlief ruhig im Herrn wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach kurzem Leiden im 74 Lebensjahre unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr

Karl Roland von Aix

Päpstlicher Ehrenkämmerer
Ritter des Komturkreuzes vom hl. Grabe

Olpe, den 20. November 1924.

In tiefer Trauer:
Dr. jur. C. Freusberg
Landrat des Kreises Olpe i. W.
Carmen Freusberg geb. v. Aix
und 4 Enkel.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. November, 3¼ Uhr nachmittags vom Trauerhause (Landratsamt Olpe), das feierliche Levitenamt am Montag, dem 24. November, vorm. 7¾ Uhr in der Pfarrkirche in Olpe statt.

Eine Verpackung Ein Preis

Sie können sich nicht irren. „Schwan im Blauband" ist nur in einer Packung zu haben und wird in jedem Laden zum gleichen Preise von 50 Pfennig das Halbpfund verkauft. Es besteht also keine Schwierigkeit, beim Einkauf gleich das Beste zu wählen. Die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" stellt das Ideal dar, nicht nur wegen der hygienischen Herstellung, sondern auch durch unser Kirnverfahren.

Urteilen Sie selbst durch einen Versuch!

Schwan im Blauband

frisch gekirnt

Wir vergeben allerorts Filialen

unserer konkurrenzl. Neuheit. Beruf und Wohnort Nebensache. Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatl. Gewinn ca. 500—600 G.-Mk. Interessenten wollen sich melden unter p. 222 an die Ann.-Exp. der Aachener Lese-Gesellschaft, Aachen. (†3890)

Für den Bezirk

Olpe

suchen wir einen bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Offerte mit genauer Angabe unter Beifügung einer Photografie erbeten.

W. Neugarten u. Cie., Köln,

Abt. 1: Emaille-Waren,
Abt. 2: Blech-Waren,
Abt. 3: Holz-Waren,
Abt. 4: Haus- u. Küchengeräte.

(†3889)

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nachmittag 2 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lehrer

Fritz Hoffmann

Er starb nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, das er sich im Felde zugezogen, gestärkt durch die Heilsmittel unserer hl. Kirche, sanft und gottergeben im Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Witwe Fritz Hoffmann
Alma geb. Brake.

Welschenennest, Rumbeck, Attendorn, Arnsberg, Heggen, den 19. November 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. November, nachm. 4¼ Uhr vom Sterbehause aus statt; das feierliche Seelenamt ist Montag morgen 7 Uhr.

Nachruf.

Gestern nachmittag um 2 Uhr verschied im Alter von 31 Jahren an den Folgen eines Leidens, das er sich während des Krieges im Felde zugezogen hatte, der

Lehrer

Friedrich Hoffmann

in Welschenennest.

Seinen Tod betrauern mit seiner Gattin und seinen beiden unmündigen Kindern die politische Gemeinde Rahrbach, die kath. Pfarrgemeinde Welschenennest, der Schulverband Rahrbach und das Lehrerkollegium des Schulverbandes Rahrbach, die in dem Heimgegangenen einen tüchtigen Lehrer, echten Menschen und treuen Freund und Mitarbeiter schätzten und achteten.

Sein hohes Interesse an der Schule seine Gewissenhaftigkeit und sein leutseliges Wesen gegen jedermann sichern ihm ein allgemeines, dankbares Andenken in der Gemeinde über das Grab hinaus.

Der Schulvorstand,
die Gemeindevertretung,
der Kirchenvorstand,
das Lehrerkollegium.

Bilstein, Welschenennest, den 20. November 1924.

Ein

Feld

am Kimickerberg zu verkaufen, 16 Ar 94 Quadratmeter groß.

Von wem, sagt die Exp. ds. Blattes. (§§3898)

Großen u. kl. Schellfisch, Cabliau, Rohebbücklinge, Rollmops, Brat-, holl. Salz- und marinierte Heringe.
Ww. Joh. Liebler
Olpe, Telefon 270.

Leistungsfähige Brauerei mit anerkannt guten Bieren sucht

Vertreter

für Olpe und Umgegend.

Angebote unter B. 4 an die Gesch. ds. Blattes.]3892

Holz-Verkauf.

Am **Sonnabend, dem 22. ds. Mts.,** nachm. 2 Uhr, werden im Gasthof Zum Schwanen

100 Wagen Brennholz,

lagernd am Elbener Weg, meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Olpe, den 20. November 1924.]3883

Der Jahnschaftsvorsteher.

Verkaufe Samstag auf dem Markte in Olpe

eine Sendung prima Rabau-Aepfel 10 Pfd. 1.50 M., prima rote Aepfel 10 Pfd. 1.50 M., Birnen 10 Pfd. 1 M., Feigen 0.40 M., Rotkohl, Wirsing.

August Wegener :-: Elberfeld.

Ein Mansardenstübchen

als Wohn- und Opferstätte des eucharistischen Heilandes für Wochentags! Der Sonntags-Gottesdienst in einem Vergnügungslokal! Der Seelsorger auf ein Zimmer angewiesen, das ihm als Amts-, Wohn-, Schlaf- und Eßzimmer zugleich dienen muß! Dazu eine arme Gemeinde inmitten einer kommunistischen und freidenkerischen Umgebung! Glücklichere Brüder und Schwestern! Ändert unsere unerhörte Notlage durch eine Spende an das Kathol. Seelsorgeamt Leipzig N.-O. (Schönefeld) Postscheckamt Leipzig Nr. 15645. Der H. H. Bischof Dr. Christian Schreiber unterstützt unsere Bitte: „Vorstehendes Gesuch empfehle ich der darin geschilderten tieftraurigen Verhältnisse wegen besonders herzlich."

Verkaufe
Jagdgewehr, Centr. 16, neu — **Jagdgewehr,** gute Lefaucheur — **Repetierpürschbüchse** — Schöne junge **Bracke.** (†3863)

Gastw. W. Brombach,
Buchen b. Geisweid.

Schachspieler

jeden Freitag abend wieder

Spiel-Abend.

Hotel Zur Kante.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters sagen wir allen unsern

tiefgefühlten Dank.

Drolshagen, den 21. November 1924.

Geschwister Hundt.

In der Konkurssache der **Biggetaler Grauwackenindustrie,** G. m. b. H. in Olpe sind Forderungen zur Konkursmasse bis 15. Dezember 1924 einschließlich anzumelden.]3897

Olpe, 7. November 1924.

Das Amtsgericht.

Beim Waschen

kommst Du leicht zum Ziel, nimmst Du nichts andres als

Persil

Wer sich Persil zur Wäsche hält, der spart Kohle, Zeit und Geld!

Empfehle

Topfblumen,

wie:

Vollblühende Alpenveilchen, Priemeln und Kamelien,

Schnittblumen,

wie: **Mimosen, Rosen, Nelken, kleinbl. u. großbl. Chrysantemen (Schaublumen).**

Ferner halte ich mich bestens empfohlen zur Instandsetzung der Gärten sowie zum Schneiden der Sträucher.

Kränze

in geschmackvoller Ausführung frischer und anderer Blumen.

H. Degenhard :: Olpe,
Telefon 137.

Wir kaufen laufend:

Fichtenschleif- und Bauholz

sowie dazu geeignete

Waldbestände

und erbitten Angebote w209

Gebr. Gastreich, Saalhausen (Westf.)
Fernruf: Kirchhundem Nr. 55.

Kammerjäger Diekmann

Alter Fachmann

(Mitglied des Verbandes Deutscher Ungeziefer-Bekämpfungs-Betriebe E. V.)

ist gegenwärtig in **Olpe und Umgegend** und vertilgt radikal unter einjähriger schriftlicher Garantie **Ratten, Mäuse,** auch bei gefüllten Scheunen, Speichern, **Wanzen, Schwaben usw.** nach seiner altbewährten Spezial-Methode. Erfolg bereits sichtbar in wenigen Minuten. Bestellungen erbitte sofort an die Geschäftsstelle ds. Blattes. (†3891)

Kaufe einige Waggon

Weihnachtsbäume

frei Station Köln.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3866 an die Geschäftsst. ds. Bls.

Musikinstrumenten-Spezialhaus
Karl Horn, Siegen,
liefert nur Qualitätswaren. Kataloge frei. Fernruf 1173

Brennholz

vorwiegend Buche, Eiche, in Waggonladungen, auch stehende Bestände fortlaufend zu kaufen gesucht.

Arnold Schneider,
Holzhandlung
Freudenberg (Kr. Siegen)
Fernruf 128.